

durchgeführt wurde, denn in den Konstitutionen von Melfi findet sich keine solche Bestimmung¹⁶⁰.

In diesem für seine Zeit als vorbildlich und zukunftsweisend geltenden Gesetzeswerk werden die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen der religiösen Toleranz deutlich. Tolerierung, Duldung, bedeutet nicht Gleichberechtigung: Grundsätzlich wird auch den Juden und Muslimen der Schutz des Herrschers zugestanden¹⁶¹. Im Falle der Nichtaufdeckung eines Mords werden die Einwohner des Ortes, in dem das Verbrechen begangen worden ist, zu einer kollektiven Geldstrafe herangezogen, auch wenn das Opfer ein Jude oder Muslim war, denn, so die Begründung, „wir haben erfahren, daß gegenwärtig deren Verfolgung durch die Christen allzusehr überhandnimmt“¹⁶². Allerdings – und hier wird deutlich, daß es sich um keine wirkliche Gleichberechtigung handelte – betrug die Strafe für die Ermordung eines Christen 100 Augustalen, während die für die Tötung eines Juden oder Muslimen nur die Hälfte betrug¹⁶³.

In einem Einzelfall ist unter Friedrich II. ein Jude in einem hohen Staatsamt bezeugt: Sein Name ist nicht überliefert, aber wir wissen, daß er das Amt eines *secretus* bekleidete, d.h. er hatte die Einziehung indirekter Steuern gepachtet. Später war er aber eingekerkert worden, da er über seine Amtsführung keine ordnungsgemäße Abrechnung hatte vorlegen können¹⁶⁴.

secundum sue tempus etatis barbam nutriat et barbatus incedat ... sancimus, ut mulieres hebreæ super rudello vel pallio, quo se tegunt, bendam deferant tinctam colore celesti; quo deposito, bendam eiusdem coloris portent super capitis ligamenta, quod signum sit omnibus iudaysmi.

160) Vgl. W i n k e l m a n n, Friedrich II., S. 533. – Auf Sizilien werden solche Bestimmungen erst seit der 2. Hälfte des 14. Jh. eingeführt: s. B r e s c, Un monde, S. 637.

161) Die Konstitutionen Friedrichs II. von Hohenstaufen für sein Königreich Sizilien, ed. H. C o n r a d u.a. (Studien und Quellen zur Welt Kaiser Friedrichs II. 2, 1973) lib. I tit. 17 S. 40: *Nec minus Judaeos et Saracenos, quos, quia sectae diversitas Christianis reddit infestos, omni auxilio destitutos protectionis Nostrae potentia pati non possumus defraudari.*

162) Ebda. tit. 28 S. 42: *in quibus, prout certo perpendimus, Christianorum persecutio nimis abundat ad praesens.*

163) Ebda. Vgl. Hermann D i l c h e r, Die sizilische Gesetzgebung Kaiser Friedrichs II. Quellen der Constitutionen von Melfi und ihrer Novellen (Studien und Quellen zur Welt Kaiser Friedrichs II. 3, 1975) S. 148 f.

164) Dies geht hervor aus dem Protokoll eines Zeugenverhörs in Neapel von 1278: s. Eduard S t h a m e r, Aus der Vorgeschichte der sizilischen Vesper, in: QFIAB 19 (1927) S. 262–372, hier S. 349; vgl. dazu ebda. S. 302 mit Anm. 3.